

Warum lösen sich Vereine auf? Strukturen und Gründe von Vereinslösungen: Eine Analyse auf den Grundlagen von Vereinsregistern und einer Befragung von gelöschten Vereinen

Hummel, Siri; Priller, Eckhard

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hummel, S., & Priller, E. (2024). *Warum lösen sich Vereine auf? Strukturen und Gründe von Vereinslösungen: Eine Analyse auf den Grundlagen von Vereinsregistern und einer Befragung von gelöschten Vereinen*. (Opuscula, 193). Berlin: Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-94437-7>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

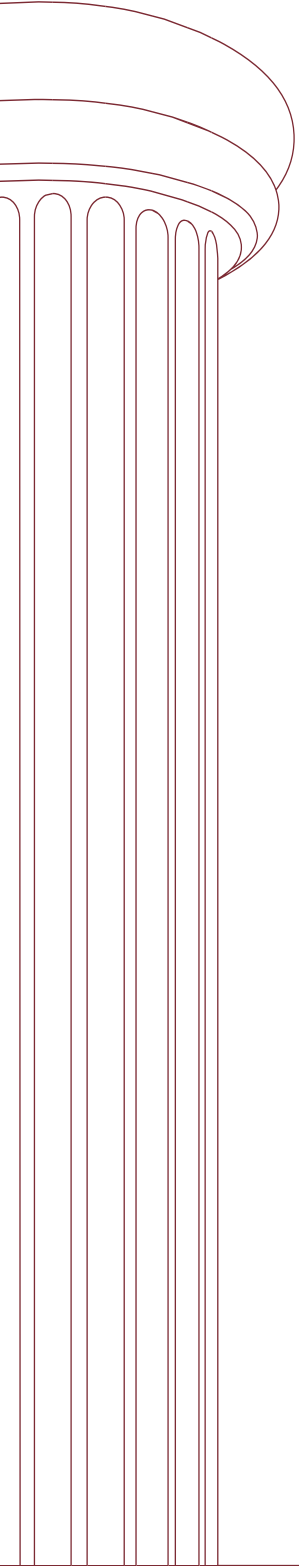
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0>

MAECENATA



Siri Hummel, Eckhard Priller

Warum lösen sich Vereine auf? Strukturen und Gründe von Vereinslöschungen

Eine Analyse auf den Grundlagen von Vereinsregistern und einer Befragung von gelöschten Vereinen

Opusculum Nr. 193

Juni 2024

Die Autor*innen **Dr. Siri Hummel** ist Politikwissenschaftlerin und Direktorin des Maecenata Instituts.

Dr. sc. Eckhard Priller ist Ökonom, Soziologe und Wissenschaftlicher Koordinator der Maecenata Stiftung.

Das Maecenata Institut Das **Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft, Berlin** wurde 1997 als unabhängige wissenschaftliche Einrichtung gegründet. Das Institut hat die Aufgabe, das Wissen über und das Verständnis für die Zivilgesellschaft und den sogenannten Dritten Sektor mit den Themenfeldern Bürgerschaftliches Engagement, Stiftungs- und Spendenwesen durch Forschung, akademische Lehre, Dokumentation und Information sowie den Austausch zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis zu fördern. Das Institut versteht sich als unabhängiger Think Tank.

Das Institut ist eine nicht rechtsfähige Einrichtung der Maecenata Stiftung (München) und hat seinen Arbeitssitz in Berlin. Weitere Informationen unter: <https://www.maecenata.eu/ueberuns/das-institut/>

Die Reihe Opuscula Die **Reihe Opuscula** wird seit 2000 vom Maecenata Institut herausgegeben. Veröffentlicht werden kleinere Untersuchungen und Forschungsarbeiten sowie Arbeitsberichte aus Projekten des Instituts. Die Registrierung dieser in elektronischer Form erscheinenden Reihe unter der ISSN 1868-1840, sowie die Vergabe von Einzelkennungen (URNs) durch die Deutsche Nationalbibliothek sorgen für volle Zitierfähigkeit. Durch die Kooperation mit dem Social Science Open Access Repository (SSOAR) Projekt ist eine dauerhafte Verfügbarkeit aller Ausgaben mit fester URL-Adresse sichergestellt. Eine Übersicht der neuesten Exemplare ist auf der letzten Seite jeder Ausgabe zu finden.

Die gesamte Reihe Opuscula finden Sie zum kostenlosen Download unter: <https://www.maecenata.eu/publikationen/opuscula/>

Herausgeber

MAECENATA Institut
Rungestraße 17, D-10179 Berlin,
Tel: +49-30-28 38 79 09,
Fax: +49-30-28 38 79 10,

E-Mail: mi@maecenata.eu
Website: www.maecenata.eu

Impressum **Redaktion: Lisa Klisch, Kira Bönisch**

ISSN (Web) 1868-1840

URN: urn:nbn:de:0168-ssoar-94437-7

Alle Rechte vorbehalten! Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Dieses Werk bzw. Inhalt steht unter einer [Creative Commons 3.0 Deutschland Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/).
Die Beiträge geben ausschließlich die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wieder.

Haftungsausschluss: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernimmt das Maecenata Institut keine Haftung für die Inhalte externer Links.
Für den Inhalt verlinkter Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Maecenata Institut, Berlin 2024

Kurzfassung

In der Untersuchung wird der Frage nachgegangen, warum Vereine in Deutschland aufgelöst werden. Durch die Analyse von Daten aus Vereinsregistern und einer Umfrage unter aufgelösten Vereinen beleuchtet diese Studie ein bisher wenig erforschtes Phänomen: die steigende Anzahl von Vereinsauflösungen trotz der zentralen Bedeutung von eingetragenen Vereinen für die Zivilgesellschaft. Die Studie identifiziert sowohl strukturelle interne Ursachen, als auch äußere Faktoren für die Auflösung von Vereinen. Die Ergebnisse offenbaren, dass es sich bei den aufgelösten Vereinen besonders um relativ junge und kleine Vereine mit einem lokalen Fokus handelt. Als Ursachen werden nicht finanzielle Gründe, fehlende Sachmitte oder Räumlichkeiten angeführt, sondern ein Mangel an Mitgliedern und die geringe Bereitschaft, ehrenamtliche Funktionen zu übernehmen oder sich in anderer Form freiwillig zu engagieren. Externe Faktoren wie ein erhöhter bürokratischer Aufwand tragen ebenfalls zur Destabilisierung bei. Die Studie betont die Dringlichkeit von Maßnahmen zur Förderung der Mitglieder- und Ehrenamtsgewinnung und zur Verringerung bürokratischer Belastungen, um die Vitalität der Vereinslandschaft zu stärken.

1. Einleitung

Der eingetragene Verein ist die häufigste Form zivilgesellschaftlicher Organisation (ZGO) in Deutschland, aber die Hintergründe für das Scheitern und die daraus folgende Löschung im Vereinsregister liegen oft im Dunklen.

In Deutschland werden mit steigender Tendenz jährlich zwischen 8.000 und 9.000 Vereine aus den Vereinsregistern gelöscht. Die Anzahl der Löschungen lässt sich ab dem Jahr 2005 kontinuierlich verfolgen, hat somit auch bereits vor der Corona-Pandemie zugenommen und hält weiter an, so dass bereits häufig von einem „Vereinssterben“ gesprochen wird (Gilroy et al. 2018).

Gleichzeitig sinkt laut Zusammenstellung der Geschäftsberichte der Amtsgerichte des Bundesamtes für Justiz die Anzahl der in die Vereinsregister neu eingetragenen Vereine nach einem Anstieg zu Anfang der 2000er Jahre. Im Jahr 2021 lag er nur noch bei knapp 10.000 Vereinen. Diese Entwicklungen der Vereinslandschaft sind wichtige Indikatoren, um die Ausprägung und Entfaltung der Zivilgesellschaft zu verfolgen, denn mit über 600.000 eingetragenen Vereinen ist dies deren häufigste Rechts- und Organisationsform. Vereinen wird bekanntlich schon lange eine zentrale Bedeutung für die Demokratie und ein hoher Stellenwert für die Gestaltung des sozialen Zusammenhalts der Gesellschaft beigemessen.

In Deutschland hat man sich der Thematik der Vereinslöschungen und der Auflösung anderer zivilgesellschaftlicher Organisationen bislang kaum zugewandt. Lange Zeit überlagerten die hohen Zuwachszahlen der Neugründungen von Vereinen und ihre Eintragung in die Vereinsregister, die im Jahr 2013 noch bei rund 15.000 lag, die Beobachtung, dass eine beachtliche Anzahl von Organisationen ihre Arbeit einstellen und Vereine aus dem Vereinsregister gelöscht werden. Da sich die Zahl der Löschungen denen der Neueintragungen zunehmend stark annähert und 2021 nur noch ein Überschuss von rund 2.000 neu eingetragenen Vereinen und damit der geringste Wert in den letzten 30 Jahren zu verzeichnen ist (z. B. lag im Jahr 1995 der Saldo noch bei fast 18.000 Vereinen), stellen sich Fragen nach den Gründen für die Auflösung in einem verstärkten Maße. Zwar können Löschungen und Neugründungen von Vereinen als eine „normale“ Dynamik in der zivilgesellschaftlichen Organisationslandschaft angesehen werden, allerdings bedeutet die Auflösung von Vereinen häufig sowohl einen Organisationsverlust als auch Enttäuschung, Resignation und Rückzug der beteiligten Bürgerinnen und Bürger aus dem aktiven gesellschaftlichen Leben.

2. Stand der Forschung

In der internationalen Literatur finden sich schon über einen längeren Zeitraum eine Reihe von Beiträgen, die sich speziell der Thematik der Auflösung von Nonprofit-Organisationen widmen (vgl. u.a. Hager/Galaskewicz/Larson 2004). Zumeist stehen dabei jedoch größere, stärker wirtschaftlich tätige und sich durch das Vorhandensein von Beschäftigten auszeichnende Organisationen im Fokus.

Einige der Studien untersuchen spezifische zivilgesellschaftliche Bewegungen oder soziale Rahmenbedingungen – etwa in Hinblick auf die Persistenz und Erscheinungswahrscheinlichkeiten sozialer Bewegungen, Gewerkschaften oder Stiftungen (Stern 1999, Rucht 2023, Shon/Lu 2023), andere legen den Schwerpunkt auf die Erklärung der Langlebigkeit von Nonprofit-Organisationen und unterscheiden darin in der Regel zwischen externen und internen Faktoren (Arvidson/Johansson/Scaramuzzino 2017, Bowman 2011, Wollebaek 2009).

In der Metanalyse lässt sich erkennen, dass hier insbesondere die Finanzierungsstruktur und -strategien (Green et al. 2021, Lu/Shon /Zhang 2020, Froelich 1999, Tuckman/Chang 1991), aber auch Fragen der Governance, des Organisationsdesigns oder der organisationalen Kennziffern, wie etwa Alter oder Mitarbeitendenanzahl, eine wichtige Rolle spielen. Insbesondere Ressourcen, Alter und Größe einer Organisation sind relevante Faktoren für die Langlebigkeit von Organisationen, oder im Umkehrschluss, bei Fehlen desselben, als Ursache für ihr Verschwinden – also die Auflösung – zu sehen. In Hinblick auf das finanzielle Management zeigt sich etwa, dass gemeinnützige Organisationen mit höheren Kosten, insbesondere bei Mitarbeitendenvergütungen und Fundraising, eine U-förmige Beziehung in der Wahrscheinlichkeit der Auflösung aufweisen, was darauf hinweist, dass sowohl sehr niedrige als auch sehr hohe Ausgaben in diesen Bereichen das Auflösungsrisiko erhöhen (Lu/Shon/Zhang 2020). Einnahmendiversifizierung und niedrige Einnahmevolatilität sind mit geringeren Auflösungsrisiken verbunden und unterstreichen die Bedeutung finanzieller Stabilität und Vielfalt bei den Einnahmequellen (Lu/Shon/Zhang 2020). Auch die Wahl der Mittel hat einen Effekt; so hat neben der Stratifizierung, etwa durch die Loslösung von nur einem Geber oder Großspender auf mehrere Mittelgeber – ebenso wie die Einbindung öffentlicher Mittel – einen positiven Effekt auf die Resilienz von den Organisationen (Pfeffer/Salancik 1978, Mosley 2012).

In Hinblick auf Alter und Größe von ZGO zeigen empirische Studien, dass sich junge Organisationen tendenziell eher auflösen als ältere Organisationen, und Kleinere eher als Große (Baum/Oliver 1991 und 1992; Freeman/Carroll/Hannan 1983; Twombly 2003). Beide Typen sind mit ähnlichen

Schwierigkeiten konfrontiert – etwa bei Fragen der Kapitalbeschaffung, der Rekrutierung und dem Halten von Arbeitskräften oder bei der Übernahme von Verwaltungskosten (Aldrich/Auster 1986, Wollebaek 2009). Theoretisch neoinstitutional eingebettet, werden diese Erklärungsfaktoren häufig mit fehlenden Netzwerken, Erfahrungswissen und organisationaler wie personeller Erwartbarkeit erklärt. Insbesondere für mitgliederbasierte Vereine sind zudem der Zugang und die Integration in kommunale Netzwerke und Öffentlichkeiten oder eine reichweitenstarke Kommunikation von großer Bedeutung.

Der Analysestand deutscher Vereine hinkt dem internationalen, etwa dem US-amerikanischen oder skandinavischen, Wissensstand hinterher, was zum einen an dem fehlenden bzw. umständlichen Datenzugang in Deutschland liegt. Gründe sind in der föderalen Struktur, der mangelnden Digitalisierung in der Verwaltung und damit einer fehlenden Vereinheitlichung offizieller Datenbanken zu sehen. Zum anderen ist der allgemein schlechte Zustand des Forschungsfeldes der deutschen Zivilgesellschaftsforschung, die nur unzureichend über Lehrstühle an Universitäten, Hochschulen und Forschungsclustern verfügt, dafür verantwortlich. Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung zur Vereinsauflösung hat deswegen einen hohen analytischen Neuigkeitswert und zeigt auf, welche Schritte und Maßnahmen zum Weiterbestehen dieser besonders in Deutschland weit verbreiteten Organisationsform möglich sind. Mit den Ergebnissen wird erstmalig ein differenzierter Einblick möglich, was sich hinter dem Phänomen der Vereinsauflösungen verbirgt, ob bestimmte Tätigkeitsbereiche von Vereinen besonders betroffen sind und inwiefern Unterschiede hinsichtlich des Alters und der Größe der aufgelösten Vereine bestehen. Letztlich lassen sich Faktoren ausmachen, die zeigen, welche Gefahren für die weitere Vereinsentwicklung bestehen und wie diesen entgegengewirkt werden kann.

3. Untersuchungsansatz und Forschungsmethode

Der folgende Beitrag stellt die Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zur Auflösung von Vereinen in Deutschland vor, die im Sommer 2023 durchgeführt wurde. Die empirische Untersuchung erfolgte im Rahmen des Studiengangs „Nonprofit-Management und Public Governance“ an der Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin im Sommersemester 2023 in drei Stufen. In einem ersten Schritt konnten die 37 Studierenden jeweils ein lokal bzw. regional abgegrenztes Vereinsregister auswählen. In diesem Vereinsregister recherchierten sie jeweils bis zu 30 Vereine, die im Zeitraum von Anfang Januar 2020 bis Ende Juli 2023 gelöscht wurden. Dabei wurde auf die im Vereinsregister enthaltenen Informationen zurückgegriffen und somit Angaben zu den Tätigkeitsbereichen, den Gründungsdaten, den Angaben zu den Vereinsvertreterinnen und Vertretern sowie eventuell noch vorhandene Kontaktdaten der Vereine erfasst. In den insgesamt 1.078 zusammengetragenen Angaben zu gelöschten Vereinen aus den Vereinsregistern konnten nur in einem begrenzten Umfang aktuelle Adressen und damit Kontaktmöglichkeiten zu den gelöschten Vereinen ausfindig gemacht werden. Die Kontaktdaten waren erforderlich, um mittels einer Befragung jeweils Angaben von mindestens zehn aufgelösten Vereinen zu den einzelnen lokalen Vereinsregistern zu erhalten. Um weitere Kontaktdaten zu potenziellen Ansprechpartnern – wie ehemaligen Verantwortlichen oder Liquidatorinnen oder Liquidatoren der gelöschten Vereine zu erhalten – wurden im zweiten Schritt fehlenden Adressen recherchiert. In einem dritten Schritt erhielt jeweils eine Person bzw. Kontaktadresse eines gelöschten Vereins per E-Mail den Zugang zum online-Fragebogen zugeschickt oder, falls diese Möglichkeit nicht bestand, die Gelegenheit für ein telefonisches Interview auf der Grundlage des einheitlichen standardisierten Fragebogens. Insgesamt konnten dadurch rund 350 Fragebogen zusammengetragen werden, die Informationen zu den jeweils gelöschten Vereinen zur Verfügung stellen. Im Anschluss erfolgte die Auswertung und deskriptive Analyse der Daten sowie der offenen Textkategorien. Aus den gesammelten Daten, die aus den unterschiedlichen Untersuchungsschritten zusammengefasst werden, lassen sich eine Reihe von Rückschlüssen auf die Vereinsauflösungen ziehen.

Insgesamt muss nach der Durchführung und Auswertung der Recherche und der Befragung festgestellt werden, dass es durchaus problematisch ist, über die Vereinsregister an die Daten von gelöschten Vereinen in Deutschland zu kommen. Dies liegt nicht zuletzt an der wenig nutzerfreundlichen Ergebnisausgabe und der instabilen Internetseite der Vereinsregister, die über

das Gemeinsame Registerportals der Länder zu erreichen ist.¹ Da sich die Vereinsregister gerade für gelöschte Vereine als wenig geeignet für die Ermittlung von Kontaktdaten erwiesen, war eine zeitlich aufwendigere Recherche von Kontaktdaten erforderlich.

Beim Einbezug der Vereinsregister wurde eine möglichst breite Streuung über Deutschland hinweg angestrebt. Somit zeigt die Streuung der einbezogenen regionalen Vereinsregister (vgl. Abb. 1) eine relativ gleichmäßige territoriale Verteilung. Bis auf Sachsen-Anhalt und Bremen sind alle Bundesländer in der Stichprobe vertreten.

Abbildung 1: Regionale Verteilung der einbezogenen lokalen Vereinsregister



¹ Das Registerportal entstand auf Grundlage des Beschlusses der Konferenz der Justizministerinnen und Justizminister vom 30. November 2006. Es wird von der Landesjustizverwaltung Nordrhein-Westfalen im Auftrag aller Länder der Bundesrepublik Deutschland betrieben.

4. Ergebnisse

4.1. Vereinslöschungen nach Tätigkeitsbereichen

Sowohl die Analyse der rund 1.078 aus den Vereinsregistern ermittelten Vereinslöschungen als auch die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass sich die gelöschten Vereine auf ein breites Spektrum von Tätigkeitsbereichen verteilen (vgl. Tabelle 1). Insgesamt entspricht die Bereichsstruktur der gelöschten Vereine im Wesentlichen der Struktur aller eingetragenen Vereine in den Registern. Die Vereine gehören zu hohen Anteilen den Bereichen Kultur, Sport, Bildung und Erziehung sowie Freizeit und Geselligkeit an. In diesen Tätigkeitsbereichen sind, wie unter anderem die Erhebungen des ZiviZ-Survey von 2023² zeigen, zu hohen Anteilen zivilgesellschaftliche Organisationen aktiv. Wenn in wesentlich geringeren Anteil Vereinsauflösungen in Bereichen der Sozialen Dienste, des Gesundheitswesens, des Umwelt-, Natur- und Tierschutzes oder im Bereich Wissenschaft und Forschung festzustellen sind, entsprechen diese Ergebnisse den geringeren Anteilen an der Gesamtzahl der eingetragenen Vereine.

Tabelle 1: Tätigkeitsfelder der gelöschten Vereine nach Gesamtstichprobe und nach den Befragungsergebnissen (u.a. Mehrfachantworten möglich) und dem ZiviZ-Survey 2023

| | Anteile in Gesamtstichprobe der gelöschten Vereine (n=1.074) | Anteile nach Befragungsergebnissen | | Anteile im ZiviZ-Survey 2023 (Haupttätigkeitsfeld) (n=12.792) |
|---|--|--|-----------------------------|---|
| | | Tätigkeitsfelder bei Mehrfachnennung (n=430) | Haupttätigkeitsfeld (n=201) | |
| in Prozent | | | | |
| Kultur (z.B. Chor, Theater, Konzerte, Museum Kulturveranstalter, Kulturverein, kulturelles Erbe) | 16 | 20 | 23* | 18 |
| Sport (z.B. Sportverein, Schachclub, Wanderverein, Anglerverein, Schützenverein) | 20 | 16 | 19 | 22 |
| Freizeit und Geselligkeit (z.B. Kleingarten, Zuchtverein, Karnevalsverein, Hobbyverein, Fanclubs) | 5 | 9 | 7 | 9 |

² Der ZiviZ-Survey ist ein Instrument der Dauerberichterstattung zur organisierten Zivilgesellschaft in Deutschland. Der Survey betrachtet Organisationen in vier verschiedenen Rechtsformen: eingetragene Vereine, gemeinnützige Kapitalgesellschaften, eingetragene Genossenschaften sowie rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts. Aufgrund des zufallsbasierten Stichprobenverfahrens mit der Stichprobe von rund 125.000 Organisationen und 12.792 Antworten erhebt der ZiviZ-Survey den Anspruch auf Repräsentativität.

| | | | | |
|---|----|----|----|----|
| Bildung und Erziehung (z.B. Kitas, Erwachsenenbildung, Schule, außerschulische Bildung, politische Bildung, Schulförderverein) | 14 | 17 | 16 | 17 |
| Gesundheitswesen (z.B. Gesundheitsberatung, therapeutische Einrichtung, Krankenhaus, Rehaklinik) | 5 | 5 | 5 | 3 |
| Soziale Dienste (z.B. ambulante und stationäre soziale Hilfe, Beratungs- und Fürsorgedienst, Heim, Tafel, Bevölkerungs- und Katastrophenschutz) | 11 | 6 | 4 | 10 |
| Umwelt-/Natur- und Tierschutz (z.B. Tier- und Artenschutz, Klimaschutz, Nachhaltigkeit) | 4 | 5 | 5 | 5 |
| Internationale Aktivitäten/Solidarität (z.B. Entwicklungszusammenarbeit, Nothilfe, interkulturelle Verständigung) | 3 | 2 | 3 | 2 |
| Bürger- und Verbraucherschutz (z.B. Rechtsberatung, Quartiersmanagement, Stadtteilarbeit, Freiwilligenagentur) | 5 | 1 | 0 | 2 |
| Wirtschaftsverbände und Berufsorganisationen (z.B. Wirtschafts- und Berufsvereinigung, Fachgesellschaft) | 6 | 2 | 3 | 1 |
| Gemeinschaftliche Versorgungsaufgaben (z.B. Energie- und Wasserversorgung, Verkehr und Mobilität, Wohnraum, Medien) | 1 | 3 | 2 | 4 |
| Wissenschaft und Forschung (z.B. Forschungseinrichtung, Wissenschaftsförderung) | 2 | 5 | 5 | 2 |
| Kirchliche und religiöse Vereinigungen (z.B. Moscheeverein, Kulturverein mit religiösem Bezug, Förderverein religiöser Einrichtung) | 4 | 3 | 2 | 4 |
| Anderer Bereich/keine Angabe | 3 | 7 | 6 | 3 |

Datenbasis: Projekt „Motive und Gründe für Vereinslösungen“. Angaben zu Tätigkeitsfelder Gesamtstichprobe n=1.074, Befragungsergebnisse: bei möglichen Mehrfachnennungen n=430, hauptsächliches Tätigkeitsfeld n=261, ZiviZ-Survey 2023=12.792. Durch Rundungen weichen die Spaltensummen teilweise von 100 ab.

*Die rot markierten Zahlen weisen in jenen Bereichen einen Anteil von gelöschten Vereinen aus, in dem der Anteil über den vorhandenen Vereinen in diesen Bereichen liegt.

Einen überdurchschnittlich hohen Anteil bei den Vereinslösungen in Relation zum Vorhandensein der eingetragenen Vereine ist nach den Befragungsergebnissen recht deutlich im Tätigkeitsfeld Kultur festzustellen. Außerdem sind Unterschiede in der Präsenz, wenn auch in geringerem Umfang, bei Vereinslösungen in den Tätigkeitsbereichen Wirtschaftsverbänden und Berufsorganisationen, im Gesundheitswesen, bei Internationale Aktivitäten sowie Wissenschaft und Forschung vorhanden. Als Ursachen für die überdurchschnittlichen Vereinsauflösungen in einzelnen Tätigkeitsbereichen lassen sich unterschiedliche Faktoren ausmachen. Einige zeigen sich bereits in den einbezogenen Strukturmerkmalen der gelöschten Vereine.

4.2. Strukturen der gelöschten Vereine

Wie lassen sich die gelöschten Vereine aufgrund der Befragungsergebnisse beschreiben? Sind sie durch spezielle strukturelle Merkmale besonders gekennzeichnet? In Beantwortung dieser Fragen lassen sich zusammenfassend drei strukturelle Merkmale besonders hervorheben.

4.2.1. Alter

Es handelt sich bei den Angaben von 242 Antworten aus dem Fragebogen zu einem hohen Anteil um jüngere Vereine. Ihr Gründungszeitraum liegt also noch nicht lange zurück (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Gründungszeitraum der aufgelösten Vereine

| Gründungszeitraum | Anzahl der Vereine | Anteil in % |
|-------------------|--------------------|-------------|
| vor 1990 | 41 | 17 |
| 1991-1999 | 32 | 13 |
| 2000-2010 | 64 | 27 |
| 2011-2022 | 105 | 43 |
| | 242 | 100 |

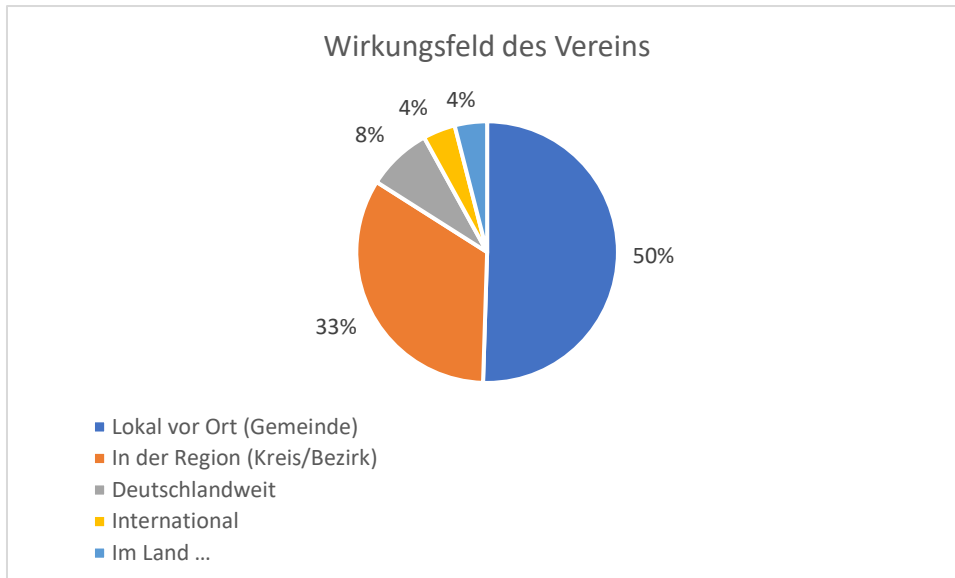
Datenbasis: Projekt „Motive und Gründe für Vereinslösungen“. n=242

Fast die Hälfte (43%) der gelöschten Vereine, die auf den Fragebogen antworteten, wurden erst seit 2011 gegründet und haben damit nicht viel länger als 10 Jahre existiert. Der Gründungszeitraum von etwas mehr als jedem vierten gelöschte Verein (27%) liegt zwischen den Jahren 2000 bis 2010. Da insgesamt 70% der gelöschten Vereine erst seit der Jahrtausendwende entstanden sind, ist das Lösungsrisiko gerade jüngerer Vereine als besonders hoch einzuschätzen. Damit bestätigen die Ergebnisse die oben erwähnte Relevanz der Altersstruktur von ZGO in anderen Forschungsarbeiten.

4.2.2. Wirkungsfeld

Da ein Verein gleichzeitig auf mehreren regionalen Ebenen tätig sein kann, konnten die Vereine mehrere Wirkungsfelder angeben (vgl. Abbildung 2). Die Wirkungsfelder der gelöschten Vereine lagen zu einem hohen Anteil lokal vor Ort in der Gemeinde. Von den möglichen Mehrfachnennungen war jeder zweite Verein (50%) auf dieser Ebene aktiv.

Abbildung 2: Wirkungsfeld gelöschter Vereine (Mehrfachnennungen)



Datenbasis: Projekt „Motive und Gründe für Vereinslöschungen“. n=295, 376 Nennungen

Wird neben der Kategorie „lokal vor Ort“ der regionale Bezug (33%) mit einbezogen, hatten über 83% der Nennungen einen eher engeren lokalen Bezug. Aktivitäten auf der Ebene eines Bundeslandes oder auf internationaler Ebene waren jeweils mit 4% eher gering, auf Bundesebene betätigten sich mit 8% ein etwas höherer Anteil der Vereine. Das Lösungsrisiko von Vereinen mit einem Tätigkeitsfeld vor Ort oder in der Region ist demnach besonders hoch. In der Tendenz ist diese Verteilung ähnlich zur gesamten zivilgesellschaftlichen Organisationslandschaft, denn laut ZiviZ-Survey 2023 sind zwei Drittel aller ZGO regional vor Ort aktiv (Ziviz 2023, S. 56).

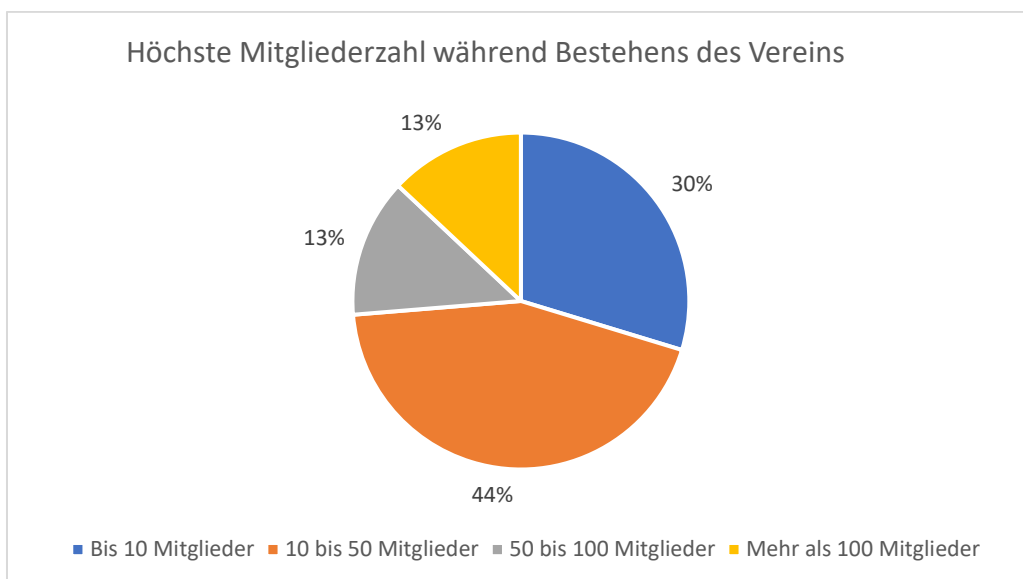
4.2.3. Größe

Bei den gelöschten Vereinen handelte es sich, bezogen auf ihre Mitgliederzahlen, um recht kleine Vereine (vgl. Abbildung 3). Bei fast jedem dritten gelöschten Verein (30%) lag die höchste jemals erreichte Mitgliederzahl bei bis zu zehn Mitgliedern, bei 44% wurde eine Mitgliederzahl zwischen 10 und 50 erreicht. Insgesamt geben drei Viertel der gelöschten Vereine nur eine maximale Größe von bis zu 50 Mitgliedern an. Nur 13% der Vereine wiesen eine Zahl von mehr als 100 Mitgliedern während ihres Bestehens auf. Dies entspricht wiederum der Struktur der zivilgesellschaftlichen

Organisationslandschaft insgesamt, die von einer großen Zahl an kleinen Organisationen mit wenigen Mitgliedern geprägt ist. Knapp zwei Drittel aller Organisationen haben weniger als 100 Mitglieder, knapp jede fünfte sogar nur bis zu 20 und lediglich 13 Prozent der Organisationen mehr als 300 Mitglieder (Ziviz 2023, S. 31).

Dass es sich bezogen auf die Mitgliederzahl um relativ kleine Vereine handelt, lässt sich u.a. auf ihren begrenzten Wirkungskreis und ihr geringes Alter zurückführen. Gleichzeitig werden durch die geringen Mitgliederzahlen einerseits die Ressourcen in einem starken Maße eingeschränkt, was sich andererseits wieder auf die Tätigkeit und Ausstrahlung des Vereins negativ auswirken kann. Das lässt wiederum die Mitgliedergewinnung stark beschränken. Insofern haben wir es hier mit einer negativen Spiraldynamik von sich in ihrer negativen Wirkung verstärkenden Faktoren zu tun. Dieser Kreislauf ist von einer Reihe von Vereinen offensichtlich nur schwer zu durchbrechen. Die Auswirkungen betreffen nicht nur die zur Verfügung stehenden finanziellen Quellen über Mitgliedsbeiträge und Spenden, sondern zugleich personelle Ressourcen für Vorstandsfunktionen und andere Gremien oder für anderes freiwilliges Engagement, um die Aktivitäten nach innen und außen zu sichern.

Abbildung 3: Höchste Mitgliederzahl während des Bestehens des Vereins



Datenbasis: Projekt „Motive und Gründe für Vereinslöschungen“. n=300

4.3. Gründe für die Auflösung von Vereinen

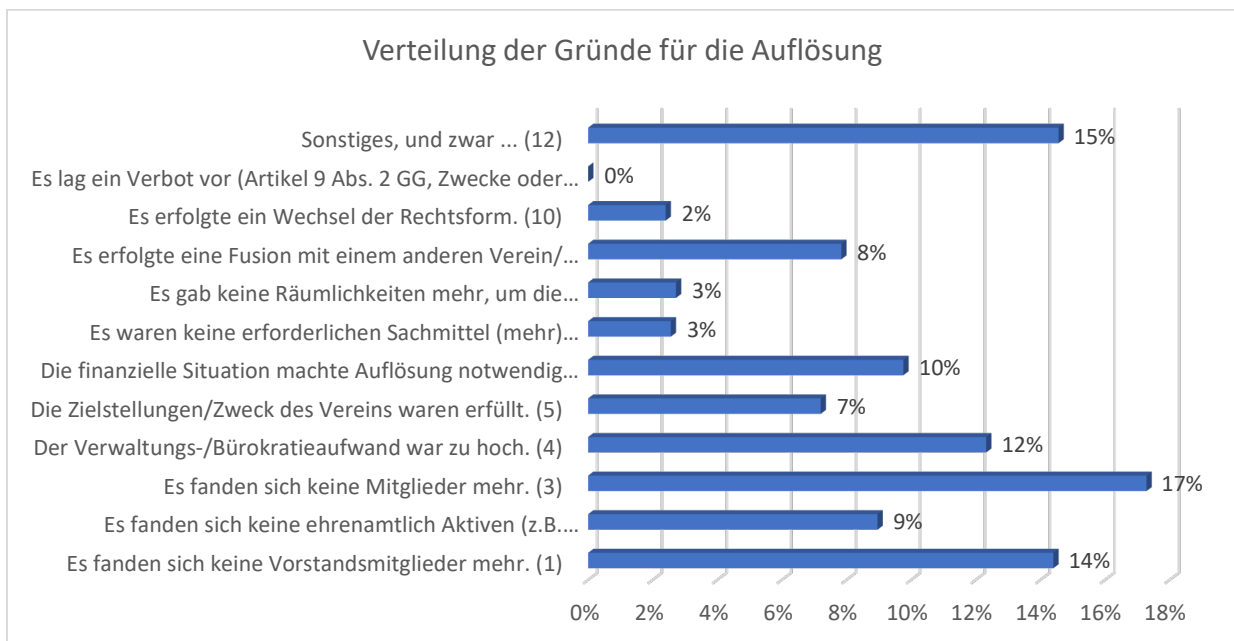
Die Gründe für die Auflösung von Vereinen sind bislang in Deutschland weitgehend unbekannt und wurden bisher kaum systematisch untersucht. Der ZiviZ-Survey 2023 weist in seinem Methodenbericht lediglich auf das Problem der sogenannten Karteileichen in den Vereinsregistern hin. Im Laufe der Feldphase der Befragung gingen demnach 137 Mitteilungen ein, dass Vereine sich (teils schon vor vielen Jahren) aufgelöst hatten, im Vereinsregister aber noch als aktiv eingetragen waren. Eine Hochrechnung zur Gesamtzahl aufgelöster Vereine in der Stichprobe beziehungsweise der Grundgesamtheit ließ sich von ZiviZ auf dieser Grundlage allerdings kaum vornehmen, da man annahm, dass kontaktierte Personen bereits aufgelöster Vereine nur in seltenen Fällen eine Rückmeldung geben (Schubert et al. 2023, S. 24).

Mit den vorliegenden Ergebnissen konnte zumindest durch die intensive und aufwendige Recherchetätigkeit der Studierenden erreicht werden, dass der Kontakt zu Mitgliedern gelöschter Vereine hergestellt wurde und Angaben zur Vereinslöschung ermittelt werden konnten. Damit können erstmals Ergebnisse vorgelegt werden, die die Umstände und Ursachen für die Auflösung sowie die Motive, die zur Auflösung führen, näher beleuchten. Das Spektrum der Einwirkungsfaktoren, die zur Vereinsauflösung führen, ist umfangreich und häufig sehr spezifisch, wie u.a. die zahlreichen Anmerkungen in den offenen Fragen des Fragebogens zeigen. Einerseits können spezielle interne Faktoren wie die personelle Situation, die sich allgemein durch eine zu geringe Mitgliedschaft, die fehlende Bereitschaft zur Übernahme ehrenamtlicher Funktionen oder anderer freiwilliger Vereinstätigkeiten die Vereinsauflösung erforderlich machen. Andererseits können Faktoren wie die finanzielle und sonstige materielle Situation, die Erfüllung des Vereinsziels, die räumlich-regionale Verlagerung der Tätigkeit des Vereins oder der Zusammenschluss mit einer anderen Organisation zur Auflösung führen. Neben den vereinsinternen Faktoren haben externe Rahmenbedingungen wie ein hoher Bürokratieaufwand, fehlende oder nicht ausreichende Unterstützung aus dem Umfeld existenzgefährdende Wirkungen. Insgesamt sind die Gründe für die Auflösung sehr vielfältig und häufig können mehrere Gründe gleichzeitig eine Rolle spielen.

Im Ergebnis der Befragung wurden als Ursachen für die Auflösung der Vereine vor allem die Probleme durch fehlende Mitglieder, keine Ehrenamtliche für den Vorstand und das Fehlen anderer freiwilliger Aktiver genannt (vgl. Abbildung 4). Bei der Möglichkeit, mehrere Gründe für die Vereinsauflösung anzugeben, wurde bei 17% der Nennungen und damit als stärkster Faktor das Fehlen von Mitgliedern angezeigt. Der Mangel an personellen Ressourcen reflektierte sich ebenfalls im zweithäufigsten Faktor, dass sich nicht genügend Mitglieder mehr fanden, um die

Vorstandsfunktionen zu besetzen (14%). Die personelle Problemsituation äußert sich zudem darin, dass fast als jeder zehnte Grund (9%) das Fehlen von ehrenamtlich Aktiven angegeben wird. Neben der hohen Nennung personeller Gründe werden organisationsbezogenen Faktoren häufig als Lösungsgründe angeführt. Von 8% wird für die Auflösung die Fusion mit einem anderen Verein und von 2% eine Rechtsformänderung angegeben. Zu diesem Themenkreis gehört des Weiteren, dass 7% der Antwortenden der Feststellung zustimmt, dass der Verein seine Zielstellung bzw. den Zweck erfüllt hat. Letzteres kann u.a. darauf zurückgeführt werden, dass sich die spezielle Form der Fördervereine sehr stark ausgebreitet hat. In vielen Bereichen fungieren Fördervereine als institutionelle Form von Fundraising für Aktivitäten und Projekte, die in anderen organisatorischen Formen nicht möglich sind. So können beispielsweise die Freiwilligen Feuerwehren keine Spenden sammeln oder bestimmte Aktivitäten wie Dorffeste organisieren. Fördervereine werden aber auch gegründet, um den Bau eines Denkmals, einer Schule oder einer kulturellen Einrichtung zu unterstützen. Mit der Zielerreichung geht dann häufig die Auflösung des Fördervereins einher, die als Erfüllung der Zielstellung bzw. des Zwecks des Vereins gesehen wird.

Abbildung 4: Gründe für Vereinsauflösung (Mehrfachnennungen)

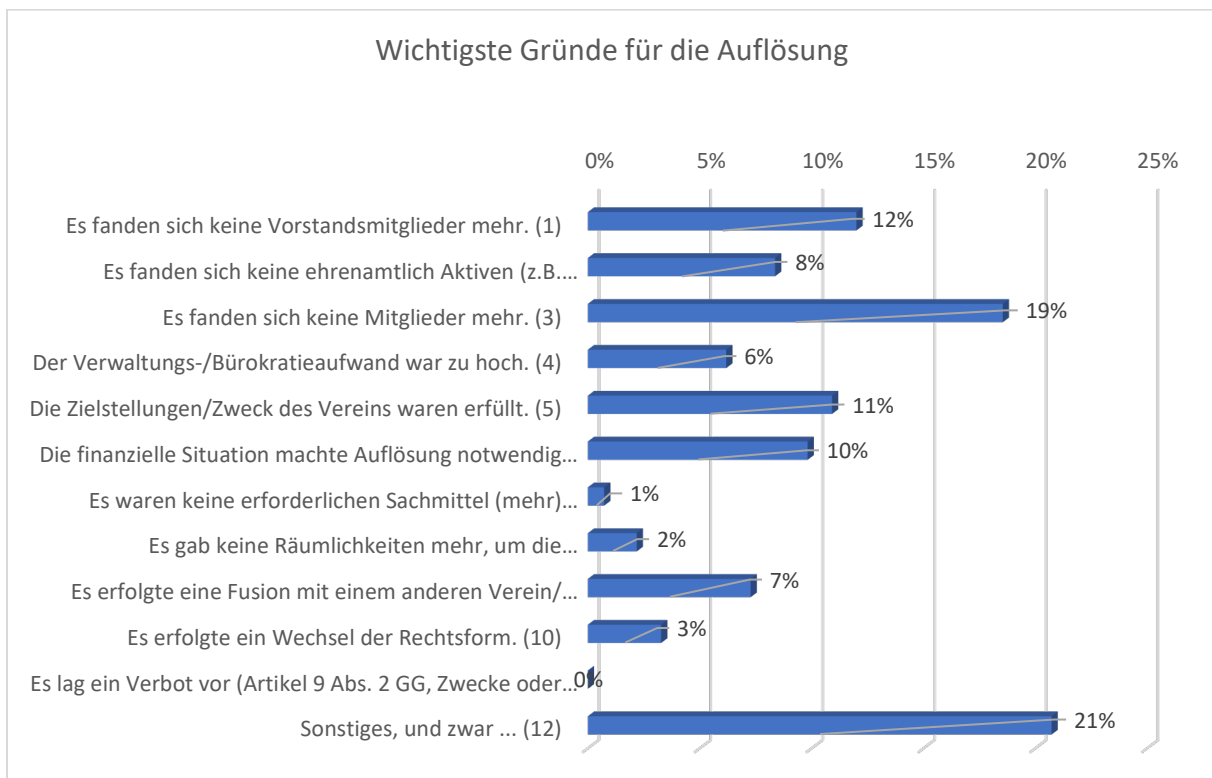


Datenbasis: Projekt „Motive und Gründe für Vereinslösungen“. n=305, 675 Nennungen

Bei den Befragungsergebnissen fällt im Unterschied zu oft geführten Diskussionen auf, dass das Fehlen von finanziellen und sachlichen Ressourcen zu einem relativ geringen Anteil als

Auflösungsgrund genannt wird. Nur bei 10% der Nennungen wird angegeben, dass die finanzielle Situation die Auflösung notwendig machte. Ebenfalls werden fehlende Räumlichkeiten und Sachmittel nur jeweils zu einem geringen Anteil von 3% als bedeutsam für die Auflösung angegeben. Hingegen wird ein zu hoher Verwaltungs- bzw. Bürokratieaufwand mit einem hohen Anteil von 12% als Auflösungsgrund genannt. Ein Verbot eines Vereins (nach Artikel 2 Absatz 2 GG) lag offensichtlich bei keinem Verein vor. Die Auflösung selbst erfolgte bei 9 von 10 Vereinen mittels Selbstauflösung durch Mitgliederbeschluss (90%, n=268), bei 10% fand eine Auflösung von Amts wegen statt, da seitens des Vereinsregisters offensichtlich kein entsprechender Ansprechpartner beim Verein mehr zu erreichen war. Hervorzuheben ist, dass mit 91 Nennungen sonstige Gründe als die vorgegeben angeführt wurden. Hier konnten die Möglichkeit der offenen Fragen mehr Licht ins Dunkle bringen. Das Spektrum dieser Gründe reicht sehr weit – oft werden sehr personenbezogene Faktoren, wie der Tod oder der Umzug des Vereinsvorsitzenden sowie organisationsbezogene Faktoren, wie eine Verlagerung der Tätigkeit des Vereins in eine andere Region und weitere Umstände angegeben. Die Ergebnisse zu den Faktoren verändern sich nicht wesentlich, wenn die Antworten nach dem wichtigsten Grund der Vereinsauflösungen betrachtet werden (vgl. Abbildung 5).

Abbildung 5: Wichtigster Grund der Auflösung



Datenbasis: Projekt „Motive und Gründe für Vereinslöschungen“. n=275

Der Anteil der sonstigen Gründe nimmt hierbei weiter zu und wird von jedem fünften Verein (21%) genannt. Fast zu einem gleich hohen Anteil wird das Fehlen von Mitgliedern (19%) als Auflösungsgrund angeführt. Weitere personelle Faktoren wie fehlende Vorstandsmitglieder (12%) und andere ehrenamtlich Aktive (8%) nehmen in der Rangliste ebenfalls einen vorderen Platz ein. Während die mangelhafte finanzielle Situation auch bei den wichtigsten Gründen von jedem zehnten Verein angeführt wird, nimmt die Erfüllung der Zielstellung und des Zwecks des Vereins gegenüber der Mehrfachnennung von Faktoren noch zu und erreicht einen Wert von 11%. Die Fusion mit einem anderen Verein (7%) und der Wechsel der Rechtsform (3%) sind zwar ebenfalls relevante Faktoren, ihr Stellenwert verändert sich allerdings kaum.

4.4. Schlussfolgerungen und Konsequenzen der Untersuchung

Die Auflösung von Vereinen stellt oftmals einen signifikanten Verlust dar, nicht nur für die direkt involvierten Akteure – Mitglieder, Freiwillige, Ehrenamtliche in leitenden Positionen –, die Zeit, finanzielle Mittel und emotionale Energie in die Gründung und den Betrieb der Organisation investiert haben. Auch lokale Gemeinschaften bemerken durch das Ende und Wirksamkeit der Vereine einen Verlust, ebenso wie, in einem erweiterten Rahmen, die Gesellschaft insgesamt. Insbesondere kleine, lokal verankerte Vereine, die laut Studienergebnissen besonders anfällig für Auflösungen sind, spielen eine unverzichtbare Rolle in der Formung der sozialen und kulturellen Struktur unserer Gesellschaft. Somit geht mit Vereinsauflösungen nicht nur der Verlust materieller und ideeller Unterstützungsleistungen einher, sondern auch eine Beeinträchtigung der Fähigkeit zur Gemeinschaftsbildung, sowie der Interessenvertretung als wichtige Prinzipien der Demokratie.

Die Untersuchungsergebnisse verdeutlichen, dass die Entscheidung zur Vereinsauflösung von verschiedenen Faktoren beeinflusst wird. Sie lassen sich zwar in innere und äußere Ursachen unterscheiden, diese sind aber durch vielschichtige Wechselwirkungen geprägt. Es mag wenig unerwartet sein, dass besonders die jüngeren, eher kleinen und lokal ausgerichteten Vereine von Auflösungen betroffen sind. Hingegen ist es überraschend, dass die materiellen Faktoren wie die finanzielle Situation, erforderliche Sachmittel oder das Vorhandensein von Räumlichkeiten für den betrachteten Kreis der Organisationen eine eher geringere Bedeutung hat. Dies überrascht, da in den allgemeinen Diskussionen zur Situation in der Zivilgesellschaft oft die defizitären und prekären Strukturen betont werden.

Hingegen sind jene internen Faktoren der Vereine von hoher, wenn nicht entscheidender Bedeutung, in denen es um die personelle Situation geht. Demnach sind fehlende Mitglieder, die

mangelnde Bereitschaft zur Übernahme von Vorstandsfunktionen und von weiteren ehrenamtlichen Aktivitäten ganz entscheidende Gründe für die Vereinsauflösungen. Insgesamt schlägt sich also das generelle personelle Problem des Nachwuchsmangels als wesentlicher Ursache für die Vereinsauflösung nieder. Dass der Vereinszweck erfüllt wurde, Fusionen oder ein Rechtsformwechsel stattfanden, sind weitere, relativ häufig genannte Auflösungsgründe.

Als interne Konsequenzen und Maßnahmen zur Sicherung der Stabilität von Vereinen sind dringend Strategien zur Nachwuchsgewinnung und -bindung zu entwickeln. Um Auflösungen durch Überalterungen oder das anderweitig bedingte Ausscheiden von Mitgliedern, Führungspersonen und anderen Engagierten zu vermeiden, ist gerade den jüngeren, eher kleinen und vor Ort tätigen Vereinen deutlich zu machen, dass sie sich um diese Aspekte stärker kümmern sollten. Eine gute Engagementstrategie sollte dies aufgreifen und kommunale und bundesweite Unterstützungsstrukturen weiter ausbauen, die entsprechende Informations- und Anleitungsmaterialien zur Verfügung stellen, wie die entsprechenden Prozesse besser zu gestalten sind.

Bei den externen Faktoren zur Gestaltung von besseren Rahmenbedingungen zur Unterstützung der Existenz der Vereine ist ein starker Abbau von Bürokratie- und Verwaltungsaufwand gerade für kleinere Vereine dringend erforderlich.

5. Literatur

- Aldrich, H. E., & Auster, E. R. (1986). Even dwarfs started small: Liabilities of age and size and their strategic implications. *Research in Organizational Behavior*, 8, 165–198.
- Arvidson, M., Johansson, H., & Scaramuzzino, R. (2017). Advocacy compromised: How financial, organizational, and institutional factors shape advocacy strategies of civil society organizations. *VOLUNTAS: International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations*, 28(1), 1–22. <https://doi.org/10.1007/s11266-017-9885-0>
- Baum, J. A. C., & Oliver, C. (1991). Institutional linkages and organizational mortality. *Administrative Science Quarterly*, 36(2), 187–218.
- Baum, J. A. C., & Oliver, C. (1992). Institutional embeddedness and the dynamics of organizational populations. *American Sociological Review*, 57(4), 540–559.
- Bowman, W. (2011). Financial capacity and sustainability of ordinary nonprofits. *Nonprofit Management and Leadership*, 22(1), 37–51.
- Freeman, J., Carroll, G. R., & Hannan, M. T. (1983). The liability of newness: Age dependence in organizational death rates. *American Sociological Review*, 48, 692–710.
- Froelich, K. A. (1999). Diversification of revenue strategies: Evolving resource dependence in nonprofit organizations. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 28(3), 246–268.
- Gilroy, P., Krimmer, H., Priemer, J., Kononykhina, O., Pereira Robledo, M. Stratenwerth-Neunzig, F. (2018): Vereinssterben in ländlichen Regionen – Digitalisierung als Chance, digital engagiert.
- Green, E., Ritchie, F., Bradley, P., & others. (2021). Financial resilience, income dependence and organisational survival in UK charities. *Voluntas*, 32, 992–1008. <https://doi.org/10.1007/s11266-020-00311-9>
- Hager, M. A., Galaskiewicz, J., & Larson, J. A. (2004). Structural embeddedness and the liability of newness among nonprofit organizations. *Public Management Review*, 6(2), 159–188. <https://doi.org/10.1080/1471903042000189083>
- Lu, J., Shon, J., & Zhang, P. (2020). Understanding the dissolution of nonprofit organizations: A financial management perspective. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 49, 29–52. <https://doi.org/10.1177/0899764019872006>.
- Mosley, J. E. (2012). Keeping the lights on: How government funding concerns drive the advocacy agendas of nonprofit homeless service providers. *Journal of Public Administration Research and Theory*, 22(4), 841–866.
- Pfeffer, J., & Salancik, G. R. (1978). *The external control of organizations: A resource dependence perspective*. Harper & Row.
- Rucht, D. (2023). *Kollektive Proteste und soziale Bewegungen: Eine Grundlegung*. Beltz Juventa.
- Schubert, P., Tahmaz, B., & Krimmer, H. (2023). *ZiviZ-Survey 2023*.
- Schubert, P., Tahmaz, B., Krimmer, H. (2023): *ZiviZ-Survey 2023, Methodenbericht*.
- Shon, J., & Lu, J. (2023). Demographic heterogeneity, political ideology, and nonprofit dissolution. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*. <https://doi.org/10.117>
- Stern, C. (1999). The evolution of social-movement organizations: Niche competition in social space. *European Sociological Review*, 15(1), 91–105.
- Twombly, E. R. (2003). What factors affect the entry and exit of nonprofit human service organizations in metropolitan areas? *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 32(2), 211–235.
- Tuckman, H. P., & Chang, C. F. (1991). A methodology for measuring the financial vulnerability of charitable nonprofit organizations. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 20(4), 445–460.

Wollebaek, D. (2009). Survival in local voluntary associations. *Nonprofit Management & Leadership*, 19(3), Spring 2009.

Opuscula Paper Series

Free download at www.maecenata.eu/publikationen/opuscula/

- 2023 **Nr. 173** **The challenges faced by pro-abortion civil society groups in Poland and Turkey**
Lara Brett
- Nr. 174** **Da ist Diverses möglich – Wege der Umsetzung von Diversität und Inklusivität in zivilgesellschaftlichen Organisationen**
Siri Hummel, Laura Pfirter, Flavia Gerner
- Nr. 175** **Diversity und Gender in der Zivilgesellschaft**
Vier Diskussionsbeiträge – Teil 1 & 2
Jil Perlita Baarz, Sarah Stoll (Teil 1), Laura Goronzy, Rena Linné (Teil 2)
- Nr. 176** **Begleitforschung Rotary für Ukraine**
Eckhard Priller, Malte Schrader
- Nr. 177** **A Sense of Justice and Civil Society**
Nadja Wolf
- Nr. 178** **Der Citizen Science-Niedergang oder wie man eine gute Idee verhunzt**
Peter L. W. Finke
- Nr. 179** **Im Civic Spirit: Divers. Vital. Pluriversal – Warum Jede und Jeder zählt!**
Wolfgang Chr. Goede
- Nr. 180** **Diaspora Philanthropie in Deutschland: Waqf – Die islamische fromme Stiftung**
Murat Çizakça, Malte Schrader, Rupert Graf Strachwitz
- Nr. 181 & 182** **Der Gesellschaft etwas schenken: Ein Theorie-Praxis-Dialog**
Rupert Graf Strachwitz (Hrsg.)
- Nr. 183** **Geldgeber – NGO Beziehungen im Bereich Menschenhandel: Eine polit-ökonomische Analyse des Inter-NGO-Konflikts im Politikfeld Menschenhandel**
Michelle Greiner
- 2024 **Nr. 184** **Demonstrationsfreiheit in der Schweiz – Ein Präzedenzfall für den Shrinking Civic Space?**
Laura Pfirter
- Nr. 185** **Neue Fragen zum bürgerschaftlichen Raum: 3 Beiträge**
Rupert Graf Strachwitz
- Nr. 186** **Civil Society is Here to Stay! A Report on the Shrinking Civic Space Project (2019-2023)**
Siri Hummel, Rupert Graf Strachwitz
- Nr. 188** **Zivilgesellschaft in Deutschland. Daten, Fakten, Entwicklungen**
Hagen Troschke
- Nr. 189** **Israel, Hamas, Palästina – Ein Thema für zivilgesellschaftliche Organisationen in Deutschland**
Michael Ernst-Pörksen
- Nr. 190** **Rotary in Ukraine – Findings of an Accompanying Research Project**
Eckhard Priller, with the collaboration of Malte Schrader
- Nr. 191** **Protest and Support – The Dual Role of Israels Civil Society in 2023**
Benjamin Gidron, Hagai Katz
- No. 192** **Civil Society in Germany – Data, Facts, Developments**
Hagen Troschke
-

URN: urn:nbn:de:0168-ssoar-94437-7

ISSN (Opuscula) 1868-1840